J. Can. P.
1071.

ean. 4. 1071

<36630650830019 S

<36630650830019

Bayer. Staatsbibliothek

Jus Can. № 1071 a.

An den Verfasser des unjustificirlichen Betragens des HERRN Cäsar Zoglio Nuntius in München die Nähere Berichtigung der Vergebung der Probstey zu St. Andre in Freysingen betreffend.

Mit aktenmäßigen Beylagen.

1788.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

In der bekannten Druckschrift: Das unjustifizierliche Betragen des Herrn Nuntius Zoglio wird auch unter andern von der im Streite befangenen Vergebung der Probstei bei dem Kollegiatstifte St. Andree vorzügliche Erwähnung gethan. Die Liebe zur Wahrheit fodert uns auf, dem Verfasser und dem Publikum den wahren und eigentlichen Hergang der Sache kurz vorzulegen, und seine Aechtheit durch die aktenmäßige Beilagen zu bekräftigen. Wir wollen übrigens in keinem Stücke mit unserer Beurtheilung vorgreiffen, auf welche Seite sich die Waage der Gerechtigkeit mit Vollgewicht lenke, oder in wie ferne die Darstellung des Verfassers mit der unsrigen übereinstimme. Wir begnügen uns, den aus den

Akten aufgesammelten Kern dem Publikum vor die Augen zu setzen, ohne Zugabe trocken und blank; der Partheilose mag nach Einsicht und Ueberzeugung urtheilen und entscheiden.

Die durch den Tod des Freisingischen Dohmkapitularn Grafen von **Herberstein** erledigte Probstei bei St. **Andree** ist zwar von dem Römischen Hofe auf die geheime Verwendung des Herrn Nuntius **Zoglio** in München dem **Domizelarn** von **Stengel**, der sich, um allen gerechtern Ansprüchen zuvorzukommen, dahin gewendet hat, ohne weitere Rücksicht auf allenfallsige Verträge mit Umgehung des Ordinariats, und des erforderlichen Testimonii de majori Benemerentia modo provisorio ertheilet worden; Aber zugleich hat der **wirkliche Dohmkapitular** in Freising Freiherr von **Ezdorf**, der sich zur Erhaltung der erledigten Probstei bei St. **Andree** berechtiget zu seyn glaubte, den geraden und rechtsgegründeten Weg eingeschlagen

gen und ist von dem Fürstbischoff als collatore ordinario nebst der Ausfertigung des so betitelten Attestati Benemerentiæ zum Probst bei St. Andree ernannt worden. Siehe Beilagen 2. 3. 4. 6. 10.

Allein dessen ungeachtet fuhr der Domizelar von Stengel fort, mit kräftiger Beiwirkung des Herrn Nuntius in München die päpstliche Collation, und wohl gar den Besitzstand oben gedachter Probstei zu behaupten. Bei diesen Zumuthungen fand sich der neue Fürstbischoff von Freising Maxim. Procop, Höchstdessen Bischöfliche Gerechtsame dadurch gekränkt wurden, gezwungen, an Se. Heiligkeit selbst eine unverwerfliche Vorstellung wegen der von dem Domizelar von Stengel widerrechtlich erschlichenen Provision auf die Probstei bei St. Andree zu richten, und darinn die Gerechtsame wider andere Eingriffe wiewohl in dem bescheidensten Tone der Mäßigung wie auch Seine eigene

gene durch die gesezliche Ertheilung des Attestati Benemerentiae bestättigte Collation geltend zu machen.

In diesem Schreiben werden nun die Verhälnisse des Fürstbischoffs bei vorkommenden Probsteivergebungen näher entwickelt, wie es aus der Beilage No. 5 weitläuftig zu ersehen ist.

Man stützet hauptsächlich das dem Dohmkapitel und dem Fürstbischoff in Freising zustehende Collationsrecht der ledigen Probsteien auf den von dem Papst **Benedikt** XIII. bereits seit dem Jahre 1725 in Kraft eines apostolischen Breve geschlossenen Vertrages, welcher damals von dem eifrigen Vertheidiger der Bischöflichen Gerechtsame gegen die von Rom unternommenen Collationen, dem mit ruhmwürdigsten Verdiensten um das Hochstift Freising ausgeschmückten Fürstbischoffe **Franz** aus dem Freih. Geschlecht von **Ecker** veranlaßt wurde.

Das

Das oben gemeldte Breve drückt sich klar dahin aus, daß die erledigten Probsteien nur den **wirklichen Dohmkapitularen**, nicht aber andern Priestern, und zwar nur jenen, welche von dem Fürstbischoff als Ordinarius das Zeugniß wegen ihrer beßten um die dasige Kirche erworbenen Verdienste erhalten, conferiret werden können.

Aus diesen zum Gesetz, und zum rechtlichen Herkommen erwachsenen Verträgen mit Rom ergiebt es sich von selbst, daß das von dem Fürstbischoff dem **Dohmkapitular Freih. von Ezdorf** ausgestellte Testimonium majoris meriti seine kontraktmäßtge Vollkraft gewinnen, und die daraus herzuleitende Ernennung bei der Probstei St. Andree alle auswärtige dagegen streitende Provision entkräften müsse.

Die Sache beruht auf folgenden unumstoßlichen Rechtsgründen.

Das oben angeführte Breve Benedikt XIII. erkennet mit dürren Worten die Gewalt des zeitlichen Fürstbischoffs als Ordinarius das Zeugniß der grösseren Verdienste zu urtheilen, und folglich, was ohne dieses nicht denkbar ist, eine ledige Probstei zu konferiren. Es sezt zugleich die Bedingniß fest, daß nur ein **wirklicher Dohmkapitular** der Collation fähig sein solle.

Alle diese wesentlichen Eigenschaften einer giltigen Collation fallen bei der v. **Stenglischen Provision** weg. Von **Stengel** hat weder das Atteſtatum Benemerentiæ, welches ihm unentbehrlich ist, noch die aus demseben fliessende Nomination des Ordinarius für sich. Und überdieß fehlt es der von **Stenglischen** Provision an dem allerersten Erforderniß, das der Natur der Sache selbst anklebt, nämlich daß er nur **Domizelar**, und nicht wirklicher **Dohmkapitular** ist, wie es doch der Vertrag des Papstes **Benedikt XIII.** befiehlt.

fiehlt. Das Subjekt trägt also an sich schon das Gepräge der Unfähigkeit, und alle demselben ertheilte Provision bleibt auch ohne alle übrigen Rücksichten zwecklos und nichtig.

Sede episcopali vacante vertrat das Dohmkapitel selbst die Stelle des Ordinarius, von dem eigentlich nach dem Ausspruch **Benedikt** XIII. die Nomination zu machen kömmt; allein das Kapitel hat es dem neuen Fürstbischoff überlassen, Höchstwelcher denn auch die Ihm competirenden Jura Collatoris ordinarii in rechtliche Ausübung gebracht hat.

Da der nominirte Freiherr von Ezdorf sich schmeichelte, seine unläugbaren Ansprüche genüglich vindicirt zu haben, und mit täglicher Sehnsucht der Bestätigungsbulle von Rom entgegen harrte, mußte er erst durch ein Schreiben des Officials der päpstlichen Breven Aloys

Bini wider alle Vermuthnng verneh-men, daß der ganze Collationshandel beruhe, weil nach einem Berichte des Fürstl. Sekretärs und geistl. Raths Zahlhas von dem Fürstbischoff zwischen dem v Ezdorf und dem Prätendenten von Stengel ein gütlicher Vergleich eingeleitet werde. Freih. von Ezdorf gab aber zur Antwort, daß von Niemanden an eine solche Transaction ie gedacht worden, folglich das Ansinnen der offenbaren Unwahrheit unterworfen sey. Die Beilagen 7, 8. bezeugen dieses.

Bei den für die Sache der Gerechtigkeit mißgünstigen Fortschritten, und da für die Freiherrl. Ezdorfische Angelegenheit kein besserer Erfolg von Rom zu erwarten stund, vielmehr der Gegentheil zu Folge der erhaltenen Bulle (S. Beilage N. 5.) auf den Besitzstand dringt, (S. Beyl. 14.) so hat der Domkapitular Freih. von Ezdorf, als von dem Or-

di-

dinario nominirter Probst, seine Zuflucht zu dem preiswürdigsten Kayserl. Reichshofrath genommen, wo in dieser Differenze in puncto supremae Advocatiae Eccles. das forum competens nach den Meinungen der Schriftsteller allein seyn kan.

In der Deduction (S. Beil. N. 11.) findet jeder Unbefangener die umständlichere Entwickelung und den wahren Aufschluß.

Man erwartet nun gelassen und ruhig die gerechteste Entscheidung von dem höchsten Reichsgerichte, und verheißt sich zum voraus um so zuversichtlicher eine rechtmäßige und wunschentsprechende Wirkung, als die Beilage Nro. 12. einen nicht unkennbaren Wink davon giebt, und als von daher die Rekurse nach Rom in einem die Kayserl. Majest., die teutsche Nation, und das Reich be-

tref-

treffenden Falle jederzeit abgewiesen worden sind.

Soviel hat man in Kürze berühren, und das übrige durch die Beilagen, diese laut redenden Beweise bestärken wollen.

No. 1.

Nro. 1.

Hochwürdigster Bischof, des H. R. Reichs Fürst,

Gnädigster Fürst, und Herr Herr!

Nie konnte mir ein grösseres Vergnügen zugehen, als Ew. Hochfürstl. Gnaden mit gedoppelter Infel geziert zu sehen, und nichts ist schmeichelhafter für mich, als daß ich hierzu unterthänigst mitwürkte, ja vor allen meinen Herrn Chorbrüdern meine unbegränzte Devotion durch meine schon längst Höchstdenenselben schriftlich zugedachte Stimme den Grund zu legen mich beeiferte. Zu diesem angenehmen Ereigniß mache ich meinen unterthänigsten Glückwunsch, und hofe nichts sehnlicher, als daß der gütigste Himmel Ew. Hochfürstl. Gnaden bis in das späteste Menschenalter im vergnügtesten höchsten Wohlwesen erhalten, und die beglückteste Regierung verleihen möge.

Zu solcher erfreulichen Gelegenheit gehorsamste Bitte zu wagen, ist um da verzeih-

zeihlicher, als man sonst hierinn einer Zuvorkommung ausgesetzt wäre. Bekanntlich ist die Probstey St. Andre durch das Ableben des Grafen Herberstein erlediget, obgleich solche der Domicellar v. Stengel beym Römer Hof zu fischen gewußt hatte. Diese Collation ist aber Kraft einer Päpstlichen Bulle, und weil er nicht, wie es erfodert wird, wirklicher Kapitular ist, durchaus nichtig, und schon längst dießfalls von dem damals regierenden Domkapitel das Nihil transeat nach Rom abgesandt worden. Es bleibet daher diese Conferirung Höchstdenenselben als nunmehrigen unserm gnädigsten Fürst Bischofen vorbehalten.

Nebst dem, daß ich meine Devotion bey nun zweyen glücklich ausgefallenen Wahlen treugehorsamst zu widmen nicht ermangelte, ist mir hierbey kein älterer Chorbruder, so noch nicht mit einer Probstey versehen wäre, im Alter und Rang vor. Diese Bittgründe sind so erheblich, und der gnädigsten Beherzigung würdig, daß ich getrost um die Erhaltung mehrerwehnten Probstey, wessen fernerweitere gesetzliche Collation des Ordinarii zu einem Capitulations-Punkt den gerechten Anlaß gab, unterthänigst anzuhalten,

mir

mir die Freyheit nehme, und anbey die gnädigste Gewährung dieserer ersteren Gnade, und Bitte in jener tiefsten Ehrerbietung anhofe, mit der zu beharrlichen Hulden mich erlasse

Ew. Hochfürstl. Gnaden rc. rc.

Freysing, den 26. May 1788.

Unterthänigst treu gehorsamster
Ludwig Freyherr v. Ezdorf
Domkapitular.

Solle das Atteſtatum de bene Merentia eheſtens zum begehrten Ende ertheilt werden. Schloß Donauſtauf den 27ten May 1788.

Vidit Maximil. Procop.

Nro. 2.

Copie Schreiben an Se. Hochfürstl. Gnaden, den 20ten Juny also nach Thumstauf abgegangen.

Danksagungs - Schreiben des Ludwig Freyherrn v. Ezdorf wirkl. geheimen Rath, benamsten Probsten ad divum Andream und Domkapitularn in Freysing.

Ihro Hochfürstl. Gnaden,

Hochwürdigster Bischof, Gnädigster Herr Herr!

Ich finde nicht Worte genug, Ew. Hochfürstl. Gnaden vor die mit ausneh-

menden

menden Terminis an den Päpstl. Hof den 10ten dies abgeschickte Nomination auf die Probstey ad Divum Andream zu Freysing unterthänigsten Dank abzustatten, und, da mich Höchstdieselben gemäß gnädigst mir zugetheilten Testimonii bene Merentiae zu diesem Endzweck vorzüglich würdig erkennen; also lebe ich in getröster Anhoffnung, Ew. Hochfürstl. Gnaden werden mich sowohl gemäß abgeschworner Wahlkapitulation zu Verfechtung Ihrer Bischöflichen Rechte, als auch zu Rettung meiner Ehre bey Sr. Churfürstl. Durchl. und dem in München residirenden Herrn Nuntio Zoglio kräftigst unterstützen.

Es ist gar kein Zweifel (wie ich authentische Briefe in Händen habe) daß dieser gnädigste Landesfürst Euer Hochfürstliche Gnaden so theuer gleich nach der Wahl abgeschwornen Kapitulation, und den mit Pabst Benedict XIII. mit Bekräftigung des Kayserl. Wiener Hofs 1725. abgeschlossenen Päpstl. Vertrag nicht mißkennen, sondern nach triftig geschehener Vorstellung mir den baldigen Besitz obbesagter Probstey vergönnen werden, und dieses annoch um so

eher

eher als ich ein Ezdorf bin, dessen Familie schon so lange bey dem Churfürstl. Hof in Bayern, nicht nur getreue Dienste so viele Jahr hindurch geleistet, und annoch wirklich leistet; sondern mir auch in Freysing im gegenwärtigen Jahr durch den Freyherrn von Rechberg Excellenz, alle Churfürstliche Gnaden verhiessen tempore Interregni, alldieweilen ich Höchstdero Anempfehlungen in Jahr und Tag bey 2 Bischofswahlen auf das genaueste nachgekommen. Ich empfehle also Ew. Hochfürstl. Gnaden die ganze Angelegenheit zur geheiligten Gerechtigkeit, mich aber zu beständig Höchstfürstl. Hulden und Gnaden, und ersterbe mit all ersinnlichsten Respect

Ew. Hochfürstl. Gnaden rc. rc.

Freysing, den 20. Juny 1788.

Unterthänig gehorsamster

Ludwig Freyherr v. Ezdorf

Domkapitular und benamster Probst zu St. Andre ob Freysing.

Nro. 3.

Von dem geistlichen Rath Cavalo den 19. Juny 1788. an Freyherrn von Ezdorf Nominirten Probsten zu St. Andree also ergangen.

Ihro Excellenz ꝛc.

Ex Commissione Celsissimi Episcopi übersende ich denenselben das testimonium bene Merentiae auf die Probstey ad Divum Andream zu Freysing, zu welchem ich meinen Glückwunsch mache, und da diese Nomination Zweifelsohne zu Streitigkeiten zwischen Ew. Excellenz und dem S. T. Herrn Domicellarn von Stengl Anlaß geben wird, ist die gnädigste Willensmeynung Sr. Hochfürstl. Gnaden, daß sich Ew. Excell. um einen Rechtsgelehrten, und zwar um jenen umsehen, der in Domkapitlischen Sachen bewandert ist. Ein solcher ist jener, der zu Rom gearbeitet, da zwischen Freyherrn von Ecker und Bodmann in der Dompropstey Sache eine Irrung entstunde, wo Freyherr von Ecker reussiren muste, der von dem gnädigsten Herrn Ordinario das testimonium bene Merentiae hatte. Ich em-

empfehle mich zu hohen Gnaden, und bin mit all ersinnlichster Hochachtung

Ew. Excellenz ꝛc.

Thumstauf, den 19. Juny 1788.

Gehorsamer Diener
Cavalo, geistlicher Rath.

Nro. 4.

Schreiben, so von dem Hochfürstl. Bischöfl. Hofkanzler zu Freysing, Ruprecht von Ehrne an Ludwig Freyherrn v. Ezdorf Domkapitularn also ergangen.

Hochwürdiger Reichs Hochwohlgebohrner Freyherr,
Gnädiger Herr!

Mit zwey Worten diene gehorsamst an, daß das Attestatum de Majori bene Merentia auf die Probstey St. Andre vor Ew. Reichs Hochwohlgebohrn den 10ten dies nach Rom abgegangen seye. Ich gratulire dazu von ganzen Herzen, und bin unabfällig mit unbegränzter Verehrung

Meines gnädigen Herrn ꝛc. ꝛc.

Freysing den 21. Juny 1788.

Unterthäniger Diener
Ehrne Hofkanzler.

Nro. 5.

Bulla Stèngliana.

E. de Gregorii
S. Carmignanus.

Pius Episcopus Servus Servorum Dei dilecto Filio Francisco Josepho de Stengel Praeposito saecularis et forsan insignis collegiatae Ecclesiae S. Andreae civitatis Frisingensis salutem et apostolicam Benedictionem.

Nobilitas generis, vitae ac morum honestas aliaque laudabilia probitatis et virtutum merita, super quibus apud nos fide digno commendaris Testimonio, nos inducunt, ut tibi reddamur ad gratiam liberales, dudum siquidem fel. Record. Nicolaus pap V. Praedecessor noster per concordata inter ipsum et sedem Apostolicam ex una, et inclytam nationem Germanicam ex altera part bus inita, omnes dignitates in collegiatis Ecclesiis principales tunc vacantes, et in antea vacaturas suae et dictae sedis collationi èt provisioni reservavit, decernens ex tunc irritum et inane si secus super his a quoquam, quavis authoritate scienter vel ignoranter contingeret attentari, cum itaque postmodum Praepositum Saecularis et forsan insignis collegiatae Ecclesiae S. Andreae civitatis Frisingensis quae inibi dignitas principalis existit, quaeque, dum pro tempore vacat, vigore Indulti fel. Rec. Benedicti XIII. etiam Praedecessoris nostri desuper apostolica Authoritate concessi nulli alii, quam pr-

pro tempore existenti Caronico Majoris Ecclesiae Frisingensis, qui magis bene meritus dijudicatus fuerit, reportata prius super hoc ab Ordinario loci Attestatione, conferri debet, ac per unum et eundem ex ipsius Majoris Ecclesiae etiam unacum suis canonicatu et Praebenda, absque dispensatione Apostolica obtineri consuevit, et quam bonae memoriae Ernestus de Herberstein, dum viveret Episcopus Linciensis, in Titulum ex illius retentione in actu promotionis de ejus persona ad Ecclesiam Lincienseni certo tunc expresso modo Pastoris solatio destitutam dicta Apostolica Authoritate concessa etiam dum viveret, obtinebat, per obitum dictiHernesti Episcopi, qui extra RomanamCuriam concordatis praefatis inibi vigentibus, ac sede Episcopali Frisingensi tunc prout ex nunc vacante debitum naturae persolvit, vacaverit, et vacet ad praesens. nullusque de illa praeter nos disponere potuerit sive possit, Reservatione et Decreto obsistentibus supra dictis nos tibi Presbytero Frisingensis Dioecesis asserenti te de Nobili genere procreatum existere, ac Canonicatum et Praebendem ejusdem Majoris Ecclesiae, quorum fructus, redditus et proventus viginti quatuor ducatorum auri de camera valorem annuum non excedunt, obtinere promissorum meritorum tuorum intuitu specialem gratiam facere volentes, teque a quibusvis excommunicationis suspensionis et Interdicti aliisque ecclesiasticis Sententiis, censuris et poenis et Jure vel ab homine quavis occasione vel causa latis, si quibus quomodolibet innodatus existis, ad effectum praesentium tantum consequendum, harum serie absolventes

et absolutum fore censentes, Praeposituram praefatam, cujus et illi forsan annexorum fructus, redditus et proventus viginti quatuor ducatorum de camera hujusmodi secundum communem existimationem valorem annuum, ut etiam asseris, non excedunt, sive praemisso, sive alio quovis modo, aut ex alterius cujuscunque persona, seu per liberam resignationem dicti Ernesti Episcopi, vel cujusvis alterius de illa in Romana Curia, vel extra eam etiam coram Notario publico et testibus sponte factam, aut assecutionem alterius Beneficii Ecclesiastici quavis authoritate collati, vacet, etiamsi dicta Praepositura dispositioni Apostolicae specialiter, vel alias generaliter reservata existat, et ad illam consueverit quis per Electionem assummi, eique cura jurisdictionalis immineat ac super ea quoque in illius petitorio vel possessorio inter aliquos lis cujus statum praesentibus habere volumus pro expresso, pendeat indecisa, cum annexis hujusmodi ac omnibus juribus et pertinentiis suis Apostolica tibi authoritate conferimus, ac de illa etiam providimus decernentes, prout est irritum et inane si secus super his a quoquam quavis authoritate scienter vel ignoranter attentatum forsan est, hactenus vel in posterum contigerit attentari, non obstantibus Indulto praefato ac, p. m. Bonifacii papae VIII. similiter praedecessoris nostri et aliis Apostolicis institutionibus dictaeque Collegiatae Ecclesiae etiam Juramento confirmatione apostolica vel quavis firmitate alia roboratis statutis, et consuetudinibus contrariis quibuscunque. Aut si aliqui super provisionibus

nibus ſibi faciendis de dignitatibus dictae collegiatae Eccleſiae ſpeciales vel aliis Beneficiis Eccleſiae in illis partibus generales dictae ſedis aut Legatorum ejus litteras impetraverint, etiamſi per eas ad inhibitionem reſervationem, et decretum vel alias quomodo libet ſit proceſſum, quibus omnibus dein aſſecutione dictae propoſiturae volumus anteferri; Sed nullum per hoc eis quoad aſſecutionem dignitatum vel beneficiorum aliorum praejudicium generari, ſeu ſic pro tempore exiſtenti Epiſcopo Friſigenſi vel quibusvis aliis communiter aut diviſim ab eadem ſit ſede indultum, quod ad receptionem vel proviſionem alicujus minime teneantur, et ad id compelli non poſſint, quodque de dignitatibus dictae collegiatae Eccleſiae vel aliis beneficiis Eccleſiaſticis ad eorum collationem proviſionem praeſentationem, ſeu quamvis aliam diſpoſitionem conjunctim vel ſeparatim ſpectantibus nulli valeat provideri per litteras Apoſtolicas non facientes plenam et expreſſam, ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem, ſeu ſi praeſens non fueris ad praeſtandum de obſervandis ſtatutis et conſuetudinibus dictae collegiatae Eccleſiae ſolitum Juramentum, dummodo in abſentia tua per procuratorem idoneum et cum ad illam acceſſeris, corporaliter illud praeſtes. Volumus autem, quod tu, antequam dictae praepoſiturae poſſeſſionem adipiſcaris, fidem Catholicam juxta articulos jam pridem a ſede praefata propoſitos, pro eo, quod ſedes Epiſcopalis Friſingenſis praefata ad praeſens vacat, ut praefertur, in manibus venerabilis fratris noſtri Archiepiſcopi, ſeu dilecti etiam filii ejus

officialis emittere, illamque sic emissam ad dictam sedem cum tui et dicti Archiepiscopi, seu Episcopi vicinioris, sive officialis praefati Subscriptione quantocitius transmittere omnino tenearis, alioquin praepositura praefata vacet eo ipso. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrae absolutionis collationis provisionis decreti et voluntatis infringere vel ausu temerario contraire; siquis autem hoc attentare praesumpserit, indignationem omnipotentis DEI ac B. B. Petri et Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Romae apud S. Petrum anno Incarnationis Dominicae Millesimo Septingentesimo, octogesimo octavo, sexto calendas Junii, Pontificalis nostri anno quarto decimo. — Simili modo — Pius Episcopus Servus Servorum DEI dilectis filiis Magistro Joanni Baptistae Quarantotti in utraque Signatura nostra Referendario et Decano ac antiquioris Canonico Ecclesiae Frisingensis salutem et Apostolicam benedictionem. Hodie dilecto filio Francisco Josepho de Stengel Praeposito saecularis et forsan insignis collegiatae Ecclesiae sancti Andreae civitatis Frisingensis Praeposituram dictae collegiatae Ecclesiae dignitatem inibi principalem existentem, quae dum pro tempore vacat vigore indulti fel. Rec. Benedicti papae XIII. praedecessoris nostri desuper apostolica auctoritate concessi nulli alii, quam pro tempore existenti canonico Majoris Ecclesiae Frisingensis, qui magis bene meritus dijudicatus fuerit, reportata prius super hoc ab Ordinario loci Attestatione conferri debet, ac per unum et eundem ex ipsius Majoris Ecclesiae canonicis etiam unacum suis canonicatu et Praebenda ab-

abſque diſpenſatione Apoſtolica obtineri conſuevit, certo hinc expreſſo modo vacantem et antea diſpoſitioni apoſtolicae reſervatam cum illi forſan annexis ac omnibus juribus et pertinentiis ſuis apoſtolica authoritate contulimus, ac de illa etiam providimus, prout in noſtris inde confectis litteris plenius continetur. Quocirca diſcretioni veſtrae per apoſtolica Scripta mandamus, quatenus vos vel duo aut unus veſtrum; ſi et poſtquam dictae litterae vobis praeſentatae fuerint, per vos, vel alium, ſeu alios eundem Franciſcum Joſephum recepto prius ab eo noſtro, et Romanae Eccleſiae nomine fidelitatis debitae ſolito Juramento juxta formam, quam ſub bulla noſtra mittimus, introcluſam, vel procuratorem ſuum ejus nomine in corporalem poſſeſſionem dictae praepoſiturae ac annexorum juriumque et pertinentiarum praefatarum inducatis authoritate noſtra et defendatis inductum amoto exinde quolibet detentore facientes eundem Franciſcum Joſephum vel pro eo procuratorem praefatum ad dictam praepoſituram, ut eſt moris, admitti, ſibique de illius ac annexorum eorumdem fructibus, redditibus, proventibus, juribus, obventionibus et emolumentis univerſis integre reſponderi contradictores authoritate noſtra praefata appellatione poſtpoſita compeſcenda non obſtantibus omnibus, quae in dictis litteris voluimus non obſtare, ſeu ſi pro tempore exiſtenti Epiſcopo Friſingenſi et perdilectis etiam filiis capitulo dictae collegiatae Eccleſiae, vel quibusvis aliis communiter, aut diviſim ab apoſtolica ſit ſede indultum, quod interdici, ſuſpendi, vel excommunicari, non poſſint, per litteras apoſtolicas non facien-

 tes

tes plenam et expressam, ad de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Datum Romae apud S. Petrum Incarnationis 1783. anno 16to calend. Junii Pontificatus nostri quarto decimo — XXX — Expedita Tertio Kalendas Junii anno quarto decimo — Godin — — — — — — — — Francisco — — — — — — — — — — —

(L. S.) Sumptum ex Registris litterarum Apostolicarum ssmi Dmi Nostri Pii P. P. sexti, et collatum per me Ludovicum Godin earumdem litterarum apostolicarum Registri Magistrum — —

Concordat cum Registro originali — — — — Et de facultate clausulis extensis &c. salvo &c. — — Philippus Lanzonus Registri litterarum Apostolicarnm Custos —

Reg̃ra Libro V. Anni XIII. ssmi Dmi Nri Pii P. P. VI, pagina CXV.

Nro. 5.

Copie Schreiben von Sr. Hochfürstl. Gnaden Fürst Bischofen Maximilian Procop, so Höchstdieselbe den 10. Juny 1788. an den heiligsten Vater ab erliessen.

Heiligster Vater!

Der Bischof von Regensburg als erwählter Bischof zu Freysingen stellet Euer Heiligkeit unterthänigst vor, wie er nämlich verstanden habe, daß der Priester Franz Joseph Edler von Stengl Canonicus Domicelaris der Cathedral Kirche zu Freysingen die Verleihung der Probstey als die erste Würde des Collegiatstifts zu St. Andrä in der Stadt Freysingen, welche durch den Tod des Herrn Grafen Ernest v. Herberstein ledig geworden, von Sr. Heiligkeit erhalten habe: Dahero er aus Pflicht seines Hirtenamts, und damit nichts denen Rechten des besagten Kapitels præjudicirlich seyn möge, Euer Heiligkeit vorstellt, daß besagte Probstey samt denen Probsteyen der anderen 3 Kollegiatstiftern benanntlich St. Zeno in Isen, St. Andrä und St. Veith von Benedikt dem 13ten seel. Gedächtniß seit dem Jahr 1725. mit seinen Apostolischen Breve

Beatissimo Padre!

Il Vescovo di Ratisbona detto in Vescovo di Frisinga umilmente espone alla Santità Vostra aver perinteso, che il Nobile Sacerdote Francesco Giusepe de Stengl Canonico *Domicillare* della Cathedrale di Frisinga abbia ottenuto da V. S. la provista della Prepositura Prima Dignita della Collegiata di sant' Andrea della città di Frisinga, vacata per morte del qm Ernesto Conte d' Herberstein, laonde per obbligo del suo Pastorale officio, e perchè non restino pregiudicati i dritti di quel Capitolo, rappresenta alla S. V., che la detta Prepositura

seyen erkläret worden, daß selbe bey was, für immer einer Entledigung allzeit denen Canonicis Capitularibus der besagten Cathedral Kirche sollen zugethan seyn, und anhaften, doch mit der Bedingnisse, daß selbe sollten verliehen werden wohlverdienten Domkapitularherrn der besagten Cathedral Kirche, welche ein Attestatum ihrer Verdienste wegen von dem Herrn Fürstbischof beybringen würden. Und gleichwie also besagter Fhr. v. Stengl nicht Canonicus Capitularis, sondern nur Domicelaris von besagter Cathedral Kirche ist, nämlich daß er weder Stimme noch Plaz im Kapitel, sondern nur eine Expectanz auf eine etwa ledige Dom-Präbent hat. Derohalben, soweit in der besagten apostolischen Verleihung dem Benedictinischen Breve ist derogiret worden; so ist es nur alleinig geschehen, weil es sich von selbsten supponiret, daß das Kapitel oder dieser Vicarius Capitularis das Attestat des Wohlverhaltens nicht hergeben konnte, indem die Kirche ohne Hirten wäre.

Bey einem solchen Nachtheil, den Ihro Heiligkeit zugestanden haben, läst sich niemahls schliessen, daß Euer Heiligkeit die Unfähigkeit des besagten Stenglischen Subjects, welcher die-

insieme con altre tre d' altre Collegiate da Benedetto XIII. di Fel. mem. sin dall', Anno 1725. con suo Apostolico Breve furono in ogni vancanza dichiacarate Affete a canonici *Capitolari* di detta Cathedrale Condizione; che dovessero Conferirsi a Canonici i più benemeriti della medessima, riportando dall' Ordinario l'Attestato della loro benemerenza: è siccome il do. de Stengl non è Canonico *Capitolare*, ma soltanto *Domicillare* di detta Cathedrale, vale a dire, che non hâ nè voce, nè luogo in quel Capitolo, ma una mera espettativa di una di quelle Prebende, che possa vacare; perciò quantunque in detta Provista Aplica sia stata apposta la Deroga al detto Indulto Benedettino, ciò s'olamente è stato, perchè essendo quella Chiesa priva del Pastore, s'i suppose, che non potesse il Capitolo, ò quel Vicario Capitolare fare l' Attestato di benemerenza.

die- Cet

verschwiegen, daß er Canonicus *Domicellaris* seye, sondern nur allein gesagt, er seye Canonicus von besagter Domkirche eingesehen haben. Dahero, weil dann besagte Apostolische Verleihung subreptitie und nichtig erhalten worden, so bittet unterthänigst besagter Bischof auch im Nahmen des Freysingischen Domkapitels Euer Heiligkeit, es wollen Dieselben aus ihrer eigenen Bewegung die Verleihung besagter Probstey zurückrufen, und selbe nach Form des Benedictinischen Breve dem Priester Ludwig Adam Freyherrn von Ezdorf Domkapitularn der besagten Freysingischen Domkirche als einem Mann, welcher von dem Herrn Fürst Bischof dem Supplicanten als der Verdienteste und würdigste ist anerkennet worden, verleihen, und zwar um so mehr, da eben diese Kirche bey diesen betrübten Zeiten nöthig hat, daß sie beschützt, und unterhalten werde mit Ansehen und Zuneigung eines solchen Subjects, welches versehen ist mit denen sonderbarsten Verdiensten, wie es erhellet aus dem beygefügten Attestat von dem Supplicanten, als welcher sich Euer Heiligkeit in aller Unterthänigkeit empfiehlet. Thumstauf den 10. Juny. 1788.

Maximilian Procop.
Bischof in Freysing.

Con tal deroga accordata dalla Santità Vña, mai però dee supporsi essere stata mente di Vña sañta di Comprendere l'incapacità del detto Provisto, quale tacque di essere Canonico *Domicellare*, ma soltanto disse di essere Canonico di quella Cathedrale: Leonde essendo stata surrettiziamente, o nulla mente riportata la detta Provista Apostolica, il detto Vescovo, *anche in nome di quel Capitolo*, supplica umilmente La S. V. che si degni con suo *moto proprio* rivocare la detta Provista, e conferire la surriferita Prepositura a forma del predetto Indulto al sacerdote Ludovico Adamo libero Barone de Ezdorf Canonico *Capitolare* di da. chiesa Cathedrale di Frisinga, ed il più benemerito, e degnissimo reputato dal Vescovo Oratore a tal segno, che quella medesima Chiesa, in codesti tempi cotanto calamitosi, abbia bisogno di esserdifesa, e sostenuta dall autorità, e favore di un tal soggeto fornito di singolarissimi meriti, come risulta dalli annesso Attestato dell' oratore, che si umilia alla santita Vostra. Chel.

Nro. 6.

Atteſtatum bene Merentiae, ſo Se. Hochfürſtl. Gnaden dem Ludwig Adam Freyherrn von Ezdorf auf die Probſtey S. Andree in Freyſing ertheilet haben.

Nos Maximilianus electus Epiſcopus Friſingenſis S. R. Imperii Princeps omnibus hiſce palam facimus, quod cum praepoſitura eccleſiae noſtrae Collegiatae ad divum Andream Friſingae vacare contingat, dicta praepoſitura autem vigore Litterarum apoſtolicarum d. d. Romae 3. Kal. Decembr. a. 1725. á Sſimo Dno Benedicto Pontifice XIII. ita affecta fuerit, ut nulli alteri, quam Canonico Capitulari eccleſiae Cathedralis Friſingenſis, qui magis bene meritus judicatus fuerit, reportatâ ab eo ſuper hoc ab ordinario Loci Atteſtatione conferri debeat.

Hinc conſiderantes prorſus ſingularia merita admodum Rever. ac Illuſtris Domini L. Baronis de Ezdorff ſupra dictae Eccleſiae Cathedralis Friſingenſis Canonici Capitularis *eundem ad praefatam*

ſatam praepoſituram non ſolum præclegimus, et per praeſentes nominamus, ſed etiam de eodem atteſtamur, quod ipſe ſit actu in ſacerdotio conſtitutus, ac in Eccleſia Cathedrali per multos jam annos Capitularis exiſtat, ſimulque de dicta eccleſia Cathedrali non ſolum magis bene meritus, ſed omnium bonorum Calculo digniſſimus judicandus ſit, cui ſaepe memorata praepoſitura eccleſiae collegiatae ad divum Andream Friſingae eo magis conferatur, quo magis noſtra calamitoſis his temporibus maxima hujus viri Authoritate ope ac favore ſummopere indigeat. In quorum fidem has eidem teſtimoniales Litteras propria manus noſtrae ſubſcriptione roboratas exarari curavimus.

Nro. 7.

Schreiben des Aloiſii Bini officialen Brevium in Rom 3. Sept. 1788.

Eximie ac Reverendiſſime Domine!

Epiſtolae Dominationis veſtrae Eximiae ac Reverendiſſimae, quas ſub Die 9 Auguſti per Nuncium recepi relative ad

ad ſenſus Domini Zalhas Secretarii Conſiſtorii Celſiſſimi Epiſcopi Cabalam enigmaticam componunt.

Haec ſunt preciſa verba, quae idem Secretarius ſub Die n. ejusdem ſcribit Domino Merenda praeſati Celſiſſimi Epiſcopi Agenti-Quam primum confecta fuit amicabilis compoſitio inter Stengel et Ezdorf, ſtatim ad ſummum Pontificem per te ſignificabo, et quidem per Inſtrumentum publicum.

In vim ordinis à praedicto Secretario eidem Merenda emanati Proceſſus, ſeu, ut melius dicam, Cauſa Dominationis veſtrae ex parte ejusdem Merenda penitus quieſcit.

Sciat ergo quod Dominus M * * * A * * * *; (— — — — — — — — — —) haec verba proferre non dubitaverit ſe ſcripſiſſe per ejus Inſinuationem, quod ad componendam litem ſuper praepoſitura opportunum valde putabo, ut eidem Dominationi veſtrae praedictae cum effectu ſolverentur bis centum, aut ter centum Zeclena. His auditis et penetratis loquela et ſenſibus carens obmutui. Sacri Canones clare loquuntur,

tur, et quibuscunque ecclesiae praecipue inservientibus Tractatus de Symonia verbali, reali, mentali officiosa innotescere debet.

Talia verba nec proferre, nec dicere ausus fuerim. Causa Dominationis vestrae justitiae initatur. Attamen justitia saepe saepius refulget. De coetero rogo, ut mihi credat, esse cum omni veneratione et respectu, Dominationis vestrae Eximiae ae Reverendissimae

Romae 3tia Septembris 1788.

humillimus Servus

Aloysius Bini

officialis Brevium.

Nro. 8.

Antwortschreiben des Freyherrn v. Ezdorf den 15. Sept. 1788. an obigen Bini.

Illustrissime Domine!

Ex pluribus Mense occurente ad te transmissis litteris abundanter perspiciendum erat, Diu noctuque ad id tantum me intendere, ut in causa praepositurae ad Sctum Andream Bulla pro me

C ema-

emanata, quo citius, eo libentius, ad Manus meas perveniat.

Ipsemet ergo expendas, quam multum mihi notificatio tua attulerit doloris, ut cursus totius causae sistendus sit ea ex ratione, quod Secretarius episcopalis Zalhas de amicabili à Celsissimo me inter ac Canonicum Stengel instituenda compositione referens, ad id admonuit. Crede mihi: nec Celsissimus, nec ego de Transactione cogitavimus consequenter omne de ea scriptum circumventioni, imo Dolo subjacet. Obsecro igitur: pende, quo loco res versentur, et, si nondum Bulla adsit expedita, eam de novo urgeas supplicando ad Cardinalem Pro-Datarium et summum Pontificem.

Fervorem in Elaboratione hujus causae praestitum tibi remunerare quam maxime Conatus essem, interea, enixe persevero

Illustrissimi Domini &c. &c.

Ratisbonae Die 15ta Sept. 1788.

Devotissimus Servus

Ludovicus L. B. de Ezdorff.
à Celsissimo Episcopo Frising. nominatus praepositus ad divum Andream.

Nro. 9.

Nro. 9.

Vorstellung und Bittschreibens des Ludwig Freyherrn von Ezdorf an Se. Hochfürstl. Gnaden, den 18. Sept. 1788. nach Freysing.

Ihro Hochfürstl. Gnaden

Hochwürdigster Bischof, Gnädigster Herr Herr!

Ich hab zuverläßige Briefe aus Rom von meinen Agenten erhalten, welche mich gesicheren, Hochdero geistliche Rath und Stadtdechant in Thumstauf Herr Zahlhaß habe Höchstdero Agenten Merenda genannt, in Höchstdero Namen den 28. July nacher Rom geschrieben, das Geschäft wegen der Probstey Angelegenheit ad divum Andream zu Freysing solle meinetwegen vollkommen ruhen, alldieweilen ein freundschaftlicher Vergleich zwischen mir und dem Apostolisch providirten solle auf dem Tapete seyn. Da ich aber ohne gnädigste Bewilligung Ew. Hochfürstl. Gnaden derley Thaten auszurichten ohnvermögend bin, folglich kein Gedanken von derley Vergleichungen hegen könne; Also bitte unterthänigst, Höchst-

dero geistlichen Rath Herrn Zalhaß auf das schärfeste zu verbieten, derley Unternehmungen ohne gnädigsten Befehl mehr zu wagen. Und da ich nun sehe, daß verschiedene Cabalen von meinen Feinden mir widerfahren; Also ergehet an Ew. Hochfürstl. Gnaden mein unterthänigstes Ansuchen, das den 10 Juny mir nacher Rom gegebene Attestatum bene Merentiae gnädigst zu wiederholen, auf daß ich meinen Recurs zu dem preißwürdigst Kayserl. Reichs-Hofrath nehmen könne, allwo diese Sache eigenthümlich hin gehöret. Ich getröste mich Ew. Hochfürstl. Gnaden angebohrnen geheiligten Gerechtigkeit ohne Rücksicht eines menschlichen Respeckts, empfehle mich zu beständigen Hochfürstl. Hulden und Gnaden, mit all ersinnlichsten Respekt geharrend.

Ew. Hochfürstl. Gnaden :c. :c.

Regensburg, den 18. Sept. 1788.

Unterthänigst gehorsamster
Ludwig Freyherr v. Ezdorf
Domkapitular.

Nro. 10

Nro. 10.

Antwort-Schreiben des Fürst Bischofen hierauf, den 1. Okt. 1788.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Prokop erwählter Bischof zu Freysing, auch Bischof zu Regensburg, des H. R. Reichs Fürst, Graf von Törring Jettenbach, Herr auf Törring und Dengling, des hohen Churpfalzbayerischen Ritterordens S. Georgii Großkreuz und Bischof, dann Probst und Herr zu Altenöttingen 2c. 2c. Unsern freundgünstigen Gruß zuvor: Wohlehrwürdig, Wohlgebohrner Freyherr, besonders lieber Herr geheimer Rath! Wir haben demselben schon öfters erklärt, daß Wir mit Ertheilung des Attestati bene Merentiae auf die Probstey St. Andree alles erschöpfet zu haben glauben, was wir hierinn zu thun vermögen: und da Wir hierdurch alles Recht, was Uns und Unsern anvertrauten Hochstift Freysing bey conferirung dieser Probstey zuständig ist, demselben für diesen Fall unwiderruflich überlassen, und eingeraumt haben, so kann sich derselbe auch dessen zur Stütze mit Nachdruck bedienen.

Uebrigens demselben mit unveränderter Zuneigung, und Fürstl. Gnade jederzeit wohl beygethan verbleiben.

Residenz-Schloß Thumstauf
den 1ten Okt. 1788.

Maximil. Procop.

Joseph Sedlmayer.
C. S.

Nro. 11.

Ad Imperatorem.

So deutlich es auch in denen Concordaten der deutschen Nation mit dem Römischen Hof festgesetzt ist, daß die höhere Würden in den Dohm- und Collegiat-Stiftern, als die Probsteyen, Dechaneyen, und Scholastereyen von denen Wechsel-Monaten ausgenommen sind; so bekannt ist es auch, daß die Römische Curialisten dieser Stelle allerhand schiefe Mißdeutungen zu geben beflissen waren, und insbesondere die Verleihung der Probsteyen an sich zu ziehen getrachtet haben, weshalben sowohl in den ältern als neuern Zeiten die bitterste Beschwerden von den deutschen Erz- und Bischöfen geführt, und selbst in der Kayserl. Wahl-Capitulation ge-

gemässenste Verordnungen gegen diese gesetzwidrige Eingriffe gemacht worden sind.

§. 2.

Nicht genug, daß man zu Rom diese Würden der alternativae mensium unterwerfen wollte, suchte man selbe sogar davon auszunehmen, dergestalt, das solche unter beständigen Reservationen auf alle Fälle, und ohne Rücksicht des Monats, worinn der Besitzer verstorben war, vergeben, die ächte Collatoren mit dem Blitze des Bannes abgeschröckt, und die Römische Provisi dadurch auf die unrechtmäßigste Weise in dem Besitz der Pfründen eingedrungen wurden. vid. Rainaldus ad annum 1563. Item Tractatus Concordata rationis germanicae integra variis additamentis illustrata tom. II. p. 85. lit. q.

§. 3.

Dieses unglückliche Schicksal betraf auch die Probsteyen des hohen Dohm- und der 3 Collegiatstifter zu St. Andre, St. Veit, und St. Zeno in Isen, worauf Ihro Päpstl. Heiligkeit sogar nach getroffenen Concordaten eine beständige Affection geworfen, und sich das Colla-

tionsrecht gegen das klare Gesetz mit ganz unbegreiflicher Nachgiebigkeit der dortigen Fürst Bischöfe zugeeignet hatte.

Benannte Probsteyen erhielten stets Leute von dem Römischen Hof, die den Fürst Bischöfen ganz unbekannt waren, meistens Italiäner, die sich niemals im Bißthum, oder bey ihren Stiftern sehen liessen, sondern nur mit den Einkünften der deutschen Pfründen vergnügt waren, und wenn sie sich doch einige Zeit allda aufhielten, so geschahe es, um ihre Renten mit unbarmherziger Strenge einzutreiben, und sonst auffallende Zwistigkeiten im Hochstift anzuspinnen.

§. 4.

Diese Anmassung dauerte bis auf die Zeiten weiland des um das Hochstift Freysingen in mancherley Betracht ruhmwürdigst verdienten Fürst Bischofen Franz, aus dem Freyherrl. Geschlecht von Ecker, welcher nach etwas tiefer eingesehenen Concordaten sich der Bischöflichen Rechte überzeugte, und mit vielem Nachdruck gegen den Römischen Hof behauptete, daß die Verleihung der Probsteyen seines Hochstifts nur Ihm und seinen Nachfolgern, keineswegs aber dem Papsten zustehe.

§. 5.

§. 5.

Nachdeme der Kayserl. Hof durch den damaligen Protectorem Nationis germanicae, den Herrn Grafen von Althan zu Gunsten des Herrn Fürst Bischofen eingeschritten war, bequemte sich endlich weil. der Pabst Benedict XIII. das Geschäft in einen Vertrag einzuleiten, vermög wessen die erledigt werdende Probsteyen sowohl des hohen Dohm, als der oben benannten 3 Collegiat Stiftern nur einem wohlverdienten Capitular-Domherrn zu Freysingen, und zwar demjenigen, welcher das Attestatum bene Meritorum von dem Herrn Fürst Bischofen qua ordinario beybringen würde, von dem Römischen Hof fürohin verliehen werden sollte.

§. 6.

Die eigentliche Wort dieses unterm 3ten Dec. 1725. geschlossenen angebogenen Vertrags sub Nro. 1. lauten: ut praepositurae - Canonicis primo dictae majoris Ecclesiae illis videlicet, qui magis de primo dicta majori Ecclesia bene meriti dijudicati fuerint, reportata tamen ab eis, et eorum quolibet super

hoc, ut praefertur, ab ordinario loci atteſtatione - et non aliis Clericis ſeu Presbyteris conferri debeant.

§. 7.

Hiedurch hat alſo weiland der Herr Biſchof Franz zu Freyſingen für ſich, und ſeine Succeſſoren die Ordinariats-Gerechtſame und die geſammte daſige Probſteyen rühmlichſt gerettet, ſo zwar, daß der Römiſche Hof von dieſer Epoque an die Proviſion auf ſothane vacante Dignitæten nur ad nominationem des zeitlichen Fürſt Biſchofen ertheilen darf. Von der Zeit dieſes Vertrags an wird, wenn eine Probſtey in Erledigung kommt, das ſogenannte Atteſtatum bene Merentiae (wohl zu merken) nur einem Kapitular-Domherrn von dem Ordinario ertheilet. Dieſes machet, wie beſonders aus dem ſub ſigno ⊙ unten vorkommenden Ausdrücken des Zeugniſſes erhellet, an und für ſich die Nomination aus, und jener, der es erhalten hat, iſt von ſolchem Augenblick an, ernannter Probſt, welcher Kraft des obigen Vertrags weiter nichts, als eine Päbſtliche Bull darüber extrahiren, und mit Ausſchluß aller übrigen ſolche erhalten muß.

§. 8.

§. 8.

Der Römische Hof bande sich zeithero genau an diesen Contract, und wenn gleich immittels einmal der Herr B. von Bodmann, ohne den vorgeschriebenen Attestat die erledigte Probstey zu Rom erhalten, so sind doch auf gemachte Vorstellungen des Herrn Fürst Bischof die sub et obreptitie erschlichne Bull von der Curie wiederum eingezogen, und die Bischöfl. Nominatus v. Ecker auf die vorgelegte Zeugniße als rechtmäßiger Probst erkennt, somit die Ordinariats-Gerechtsame in contradictorio behauptet worden.

§. 9.

Desto unerwarteter muste es seyn, was über diesen Gegenstand vor etwa 4 Monaten zu Rom unternommen wurde. Nachdem weiland der Herr Fürst Bischof zu Freysingen Ludwig Joseph den 15. März L. J. dieses Zeitliche gesegnet hatte, folgte Höchstdemselben der Herr Graf von Herberstein Domkapitular zu Freysingen, und Probst zu S. Andre zwey Täg später in die Ewigkeit nach. Der dortige Domicellar von Stengel benutzte diesen Augenblick der sedis vacanz, gewann die Protection des Herrn Nuntius Zoglio zu

Mün-

München, und hiemit gelunge es diesem Herrn Domicellarn die Provision auf die erledigte Probstey zu S. Andre zu erhalten.

§. 10.

Wie unbefugt und vertragswidrig diese Anmassung sey, läßt sich ohne Mühe erweisen. In dem sub Nro. 1. beygelegten Vertrag wird ausdrücklich bestimmet, daß die Probsteyen zu Freysing nur einem wohlverdient-dortigen Capitular-Domherrn, und zwar nur jenem, welcher das Zeugniß hierüber von seinem Herrn Fürst Bischofen beybringen würde, verliehen werden solle, welche beyde Erfordernisse dermal zu Rom ganz übergangen wurden, da man einerseits einen Domicellarn, anderseits aber auch, ohne auf die Nomination des ordinarii per Attestatum bene Merentiae zu reflectiren, die Probstey zu St. Andre vergabe.

§. 11.

Die Curialisten wollen zwar diese Mängel dadurch heben, daß sie mit vieler Dreistigkeit behaupten: der Papst könne sede Episcopali vacante die erledigte Probsteyen vergeben, gleichwie das Kapitul

pitül allda auch befugt seye, sede Romana vacante die erledigte Präbenden zu conferiren. Wie groß und auffallend ist aber nicht dieser Unterschied? Wem ist es jemalen eingefallen, den Pabsten zum Collatore ordinario zu machen? Wer hat es je gewaget, diese Rechte dem Kapitel zu bestreiten! Welche Eigenschaft doch dem Römischen Hof wesentlich erforderlich wäre, wenn er sich ein devolut-Recht zueignen wollte!

Die Concordaten deutscher Nation gestehen dem Römischen Hof nur als eine Ausnahm von der Regul der Vergebung der Präbenden in 6 abwechselnden Monaten zu. Diese Ausnahme muß also nur im engsten Verstand ausgelegt und angewendet werden, so, das die Regul stets pro ordinario, nicht aber im Gegentheil dem Pabst gelten kann. Wenn nun aber dieser Satz von kleinen Präbenden gilt: um wie viel mehr muß er unumstößlich seyn, wenn die Frage de dignitatibus majoribus post pontificales in Cathedralibus, et Principales in collegiatis obwaltet, welche nach der in §. 1. angeführten Stelle der Concordaten ganz und gar von der alternativa mensium eximirt,

und

und denen Collatoribus ordinariis zur Vergebung frey gelassen worden sind. Hieraus ergiebt sich nun, daß das Römische Principium de jure Papali conferendi Praeposituras sede Episcopali vacante von Grund aus falsch seye. Es ist aber nebstdem auch irrig unterstellt, weil zur Zeit der Römischen Provision nicht mehr sedes vacans, sondern Impleta war, zumalen die dem Herrn Domicellarn des Freysingischen Hochstifts ertheilte Römische Bull erst den 30. May l. J. vid. n. 2. ausgefertiget wurde, welcher die Wahl des jetzigen Herrn Fürstbischoff schon den 26. desselben Monats vorgegangen, und dieses nach dem Hergang einer jeden derley Wahl zu Rom wohl bekannt war.

§. 12.

Wenn aber auch den Päpsten sede Episcopali vacante die Verleihung dieser befragten Probstey könnte zugestanden werden, so wäre er dennoch verbunden gewesen, in dem Benediktinischen Vertrag festgesetzte Bedingnisse zu erfüllen, so nach einem Capitular Domherrn, und zwar jenem, welcher das vorgeschriebene Attestat gehabt hätte, selbe zu ertheilen.

§. 13.

§. 13.

Das Capitul hat sede vacante jura ordinarii. Selbes wäre befugt gewesen das erforderliche Zeugniß auszustellen. Sie nahme auch diese Sache in Ueberlegung, beschloß hingegen aus der gründlichen Ursach, daß keine Gefahr auf den Verzug hafte, die Nomination auf die Probstey dem neuen Herrn Fürst Bischof zu überlassen.

§. 14.

Selbst ein Collator ordinarius darf es nicht wagen, ex jure devoluto Präbenden zu vergeben, wenn die in den Gesetzen zu Verleihung bestimmte Zeitfrist nicht schon verflossen ist. Wie könnte sich nun der Römische Hof einer so übereilten, als unbefugten Provision anmassen?

a.) Ueber eine Würde, die Ihm gar nicht zur Vergebung zukömmt.

b.) aus einem eingebildeten devolut-Recht, welches gar nicht Platz greifet, weil dem Papst ex concessione Principum, und nur Ausnahmweise, die Verleihung einiger Präbenden zustehet, bey welchen die Devolution lediglich auf jene,

welche

welche das ursprüngliche Recht gehabt haben, zurückfällt, und

c.) zu einer Zeit, wo der von denen curialisten zur eingebildeten devolutur festgesetzte Termin von 6 Monaten bey weitem nicht verflossen ware, indeme obbesagt Domicellarische Bull nach obiger Ausführung kaum 2 Monate nach dem Tod des Grafen von Herberstein ausge- t iget [illegible] de.

Hederich elementa juris canon. part. II. tit. de supplenda negligentia prælatorum §. 58. N. 2.

§. 15.

Aus denen Anlagen unter Ziffer 2. und 3. läßt sich dahero bis zur Evidenz beweisen, daß die Päbstliche Bull nichtig seye, weil

1mo die Provision auf die Probstey zu St. Andre ohne Nomination des Herrn Fürst Bischofen, und noch dazu

2) Personae inhabili einem Domicellarn ertheilt worden ist, wozu nach oft angeführten Vertrag nur ein Kapitular Domherr der Kathedralkirche zu Freysingen ausersehen werden darf.

§. 16.

§. 16.

Den 26ten May vorigen Jahrs wurde der neue Herr Fürst Bischoff zu Freysingen erwählet, Höchstwelcher den 10ten Junius den Freyherrn Ludwig von Ezdorf Domkapitularn zu Freysingen, und Regensbnrg wegen seinen besonderen Verdiensten zum Probsten des Collegiat Stifts ad sanctum Andream ernannte, und bemelten Freyherrn durch Ihro geistlichen Rath, und Cabinet Secretario Cavallo Original Brief sowohl von dem nach Rom gesandten Attestato benemerentiæ, als den dahin abgegangenen Empfehlungschreiben an Se. Päbstliche Heiligkeit übermachen ließ, gleichwie Solches durch das sub Nro. 4. angebogene Original Schreiben erprobet wird. Die hierüber ausgefertigte Nomination lautet wörtlich also: Nos Maximilianus Episcopus Frisingensis S. R. I. Princeps omnibus hisce palam facimus, quod, cum Præpositura Ecclesiæ nostræ Collegiatæ ad divum Andream Frisingæ vacare contingat, dicta Propositura autem vigore litterarum Apostolicarum &c. &c. Romæ 3. Kal. Decembris Anno 1725. â Smo. Dno. Benedicto XIII. ita asserta fuerit, ut nulli alteri, quam Canonico Capitulari

lari Ecclesiæ Cathedralis Frisingensis, qui magis benemeritus judicatus fuerit, reportatâ ab eo super hoc ab ordinario loci Attestatione conferri debeat.

Hinc considerantes prorsus singularia merita admodum Reverendi ac illustris domini L. Baronis de Ezdorf supra dictae Ecclesiae Cathedralis Frisingensis canonici capitularis *eundem ad praefatam Praepósituram non solum prælegimus et per praesentes nominamus*, sed etiam de eodem attestamur, quod ipse actu in sacerdotio sit constitutus, ac in Ecclesia cathedrali per multos jam annos capitularis existat, simulque de dicta Ecclesia cathedrali non solum magis bene meritus, sed omnium bonorum Calculo dignissimus judicandus sit, cui saepe memorata Praepositura Ecclesiae Collegiatae ad divum Andream Frisingae eo magis conferatur, quo magis nostra calamitosis his temporibus maxima huius viri authoritate ope ac favore summopere indigeat. In quorum fidem has eidem testimoniales litteras propria manus Nostrae subscriptione roboratas exarari curavimus. Der Innhalt dieser Urkunde, welcher durch die etwas spä-

ter

ter erhaltene Handschreiben sub n. 5. et 6. noch mehr bestättiget wird, bezeuget klar

a) Wie genau sich der Herr Fürst Bischof zu Freysingen an den Benediktinischen Vertrag gebunden habe, indem ein schon über 17 Jahre in gremio Capituli stehend-verdienter Domherr zum Probsten ausersehen worden ist.

Er beweiset aber noch weiter:

b) Daß das gegebene Attestatum bene Merentiae nicht etwa für ein unbedeutendes Zeugniß, oder gar für ein Empfehlungsschreiben gehalten werden könne, sondern wie die Worte desselben: ad Praefatam Proposituram non solum Præelegimus - *et per Pracsentes nominamus* eine wahre Nomination ausmachet, wodurch der ernannte Probst Freyherr von E. dorf, volles Recht auf die Probstey, und dadurch die unstreitbare Befugnisse zu gegenwärtiger Klag, womit Er einen unrechtmäßigen Prätendenten abzutreiben beginnet, erlanget hat.

§. 17.

Höchstens könnte diesem Imploranten der Einwurf gemacht werden, daß es dem Herrn Fürst Bischofen zu Freysing als Collatori zustehe, sein Recht zu verfechten

fechten. Allein dieser läßt sich dadurch heben, daß

1.) Die jura Collatoris et Provisoris auf das engste miteinander verbunden sind, und sodenn erweisen es

2.) Die Anlagen sub Nro. 4. 5. und 6., und darunter besonders die letztere nach der Bischöflichen von Rom aus erhaltener Confirmation den 1. Nov. daß der Herr Fürst Bischof erkläret habe: wie Höchstderselbe durch Ertheilung des Attestati bene Merentiae auf die Probstey zu S. Andre alles erschöpfet zu haben glaube, was er hierinnen zu thun vermöge, und daß der Herr Fürst hierdurch alles Recht was höchst Ihme und seinem Hochstift Freysingen, bey Conferirung dieser Probstey zuständig ist, demselben für diesen Fall unwiderruflich überlassen, und eingeraumet habe: wodurch denn der Herr Implorant nebst seinen eigenen Recht annoch, wie das Rescript Nro. 6. sich ausdrücket, kräftigst authorisiret geworden ist, sich auch der Bischöflichen Gerechtsame zur Stütze zu bedienen. Was heist dies anders, als dem Imploranten erlauben: in dieser Rechtsangelegenheit, gegen den Herrn B. St. als qualificirten Kläger aufzutretten.

§. 18

§. 18.

Nachdeme die sub signo ⊙ beygelegt Fürst Bischöfliche Nomination laut der weiteren Anfüg sub signo ☽ Sr. Päbstlichen Heiligkeit, und dem Herrn Cardinal Prodatario bekannt gemacht war, und der Herr Fürst Bischof dem oft erwehnten Vertrag gemäß um Extrahirung der Päbstlichen Provision für den Freyherrn von Ezdorf angesucht hatte, versaumte man nicht, als die Bull vor den Herrn Domicellarn den 17ten Junius l. J. erschien, und nicht exequiret könnte werden, Ihro Päbstliche Heiligkeit um Widerrufung dieser ungültigen Provision in der Vorstellung Nro. 7. zu bitten.

Da aber dieses nicht den gewünschten Erfolg hatte, in Gegentheil der Römische Hof die Sache zu einem förmlich weitschichtigen Rechts-Streit allda zwischen den Fürst-Bischöflicher Seits den 10ten Junius heurigen Jahrs ernannten Herrn Probsten, und den von den Römischen Hof eingeschoben werden wollenden Provisum von St. einleiten will: so siehet man sich bemüßiget, von all weiteren Schritten zu Rom abzustehen, und diese Streitigkeit der allerhöchsten Dijudicatur zu über-

überlassen, worinn die Kayserliche Gerichtsbarkeit desto gewisser begründet ist, als im gegenwärtigen Fall die Frage

a) Von Anwendung der Concordaten Teutscher Nation.

b) Von Uebertrettung eines mit den Römischen Hof mit Gutheissung des Kayserlich-geschlossenen besondern Vertrags, und

c) de habilitate Personæ zur befragten Probstey obwaltet, worüber sowohl nach der Lehre.

Cramers In system. proc. Imp. pag. 690. §. 2402. und pag. 697. als auch nach der alltäglichen Observanz, niemand, denn Euer Kayserl. Majestät als allerhöchster Schuz, und Schirmherr der teutschen Kirch zu entscheiden berechtiget sind.

Aus dieser actenmäßig angeführten Geschichte ergeben sich nun folgende Säze, daß

1.) in den Concordaten teutscher Nation alle grössere Würden (Probsteyen, Dechaneyen, und Scholasterien) von denen Wechselmonathen ausgenommen, und denen Collatoribus ordinariis zur Vergebung frey geblieben sind.

2.) Wie als ein Ausnahm hievon per pactum speciale zwischen Weiland dem

Pap-

Pabsten Benedikt den 13ten und den Fürst-Bischoffen zu Freysingen Franz aus dem Freyherrl. Geschlecht von Ecker festgesetzt worden, daß der Pabst die erledigt-werdende Probsteyen allda nur einem kapitular Domherrn ad nominationem Episcopi verleihen solle.

3.) daß die erwehnte Nomination durch Ausstellung des Attestati benemerentiæ geschehen.

4.) das dieser Vertrag zeither genau erfüllet, und bey einigen Contraventions Fällen den Beschwerden des Herrn Ordinarii zu Rom selbst abgeholffen worden ist. Daß es dahero

5.) als die gröste Violation angesehen werden müsse, da die gegenwärtige in Erledigung gekommene Probstey zu St. Andre einem Domicellarn, und zwar ohne vorgängige Ernennung des Herrn Ordinarii von Ihro Päbstlichen Heiligkeit verliehen worden ist; wogegen

6.) der Vorwand, de jure conferendi papæ sede Episcopali vacante theils falsch, theils irrig unterstellt ist, weil der Pabst weder pro Collatore ordinario angesehen werden kann, noch zur Zeit der Römischen Provision sedes vacans war, woraus denn die natürliche Folge entsteht,

daß

7.) die von dem Römischen Proviso St. durch falsche Vorstellungen extrahirte Bull erschlichen, dahero null, und nichtig seyn — daß desselben an den Römischen Hof genommener Recurs anstössige und beleidigend gegen die allerhöchste Gerichtsbarkeit seye — und daß der Versuch sich in den Besitz zu setzen (Nachdeme ihm, als einem Freysingischen Domherrn die Verfassung des Hochstifts, und der besondere Vertrag mit dem Römischen Hof nicht unbekannt seyn könnte, auch demselben die Ernennung des Freyherrn von Ezdorf zum Probsten wohl bewußt ware) eine auf keine Weise zu rechtfertigende Handlung darstelle. Dagegen erhellet daraus

8.) daß sich der jetzige Herr Fürst Bischoff zu Freysingen wörtlich nach dem benediktinischen Vertrag benommen, und einen Capitular Domherrn daselbst mittels Ausstellung des vorgeschriebenen Attestati benemerentiæ zum Probsten des Collegiat Stifts zu St. Andree ernannt habe, welcher

9.) als rechtmäßig nominirter Probst nicht nur an und für sich schon das Recht hat Ew. K. M. um allerhöchsten Schuz an-

anzusehen, sondern auch noch überdieß in dem *Rescript sub Nro.* 6. oben von seinem gnädigsten Fürst Bischoffen die Vollmacht erhalten hat, die Höchstdenenselben bey *Conferirung* dieser Probstey zuständige *ordinariats* Gerechtsame zu vertretten, und zu vertheidigen, und da

10.) in einer die deutsche Kirchen-Freyheit überhaupt, wie auch einem mit dem Römischen Hof getroffenen, und gebrochenen Vertrag betreffenden Sache (wie in §. 18. ausgeführt worden) die allerhöchste Gerichtsbarkeit ratione qualitatis causæ hinlänglich gegründet ist:

So erkühnet sich Anwalds Herr Principal Ew. K. M. allerunterthänigst zu bitten, Allerhöchstieselbe wollen allergerechtest geruhen,

1.) An den Herrn Franz Joseph v. St. Domherrn zu Freysingen ein unbedingtes Rescript zu erkennen, und ihme zu befehlen, daß Er von der durch falsche Vorstellung, und nichtiger Weise erschlichenen Päbstlichen Provision auf die Probstey zu St. Andree daselbst abstehen, keinen weiteren Versuch zur Besizergreifsung unternehmen: sondern sothane Probstey dem von dem Herrn Fürst Bischoffen

zu

zu Freysingen rechtmäßig ernannten Probsten Ludwig Adam Freyherrn v. Ezdorf überlassen, sich in diesem Betracht sub comminatione excitandi fiscalis alles Recurses an incompetente Gerichtsstellen enthalten, die durch gegenwärtigen Streit verursachte Schäden und Kösten ersetzen, uud über dessen Befolgung in behöriger Frist die pflichtschuldigste Anzeige machen solle. Annebst bittet aber imploratischer Anwaldt:

2.) dem Kapitul des löbl. Collegiat Stifts zu St. Andree in Freysingen per Decretum Cæsareum dieses bekannt zu machen, und zugleich aufzugeben, daß Selbes dem Fürst Bischöflicher Seits ernannten Herrn Probsten Freyherrn von Ezdorf alsogleich in den Besitz der Probstey setzen, auch sich daran weder durch einen ad curiam romanam von dem Impetraten ungebührlich, und nichtiger Weise eingeleiteten Recurs noch durch einige von daher etwa erfolgende incompetente Verfügungen irren lassen, sondern vielmehr sich nach dem wider dem Impetraten ergehenden Kayserlichen Rescript benehmen, und über dessen Vollzug die allerunterthänigste Folgleistung anzeigen solle.

Desuper Fs.

Ew. K. M.

Nro. 12.

Hochwürdig, Hochwohlgebohrner Reichs Freyherr,

Insonders Hochzuverehrender Herr, Herr geheimer Rath.

Heute ware ich bey Herrn Reichshof-Rath von Heß als Referenten in der Probsteylichen Angelegenheit ad divum Andream. Dieser warfe nur einen Blick in die übergebene Deduction, und dennoch ungeachtet gleich bey Empfehlung dieser Sache folgende Fragen an mich stellte: Warum ware denn Freyherr von Ezdorf nicht bedacht sich in Besitz zu setzen, oder solchen wenigst anzuverlangen; was das Kapitul verfüget, darauf kommt es gar nicht an, im Gegentheil dienet es zum Behuf der Bitte, wenn das Ansuchen abgeschlagen wird.

Ich erlasse mich zu Gnaden, mit schuldiger Verehrung beharrend.

Ew. Hochwürden, Hochwohlgeb. rc.

Wien, den 24. Okt. 1788.

Unterthäniger

von Dieterich.

Nro. 13.

Schreiben an Se. Hochfürstl. Gnaden Fürst Bischofen zu Freysing; von Ludwig Freyherrn von Ezdorf nach Thumstauf durch einen ansehnlich dahin abgeschickten, den 10. Nov. 1788.

**Ihro Hochfürstlichen Gnaden
Hochwürdigster Bischoff
Gnädigster Herr Herr!**

Ew. Hochfürstl. Gnaden hegten die 19 Jahr hindurch solang Höchstdieselbe ein würdigst ansehnlichstes Mitglied waren, jederzeit viele Freundschaft zu mir. Ja es wollte das Ansehen gewinnen, als wenn Höchstdieselbe ihre gnädigste Gesinnungen noch nicht geändert hätten, da Höchstdieselbe zu dem Freysingisch- und Regensburgischen Fürst Bischöflichen Thron von ihren Herren Kapitularen, deren ich ein unwürdiges Mitglied schon 21 Jahre bin, erhoben worden. Allein, was spreche ich von Freundschafts Gnaden! anheute kan von selben keine Rede seyn, da die geheiligte Gerechtigkeit an die Bühne tritt.

Ich bitte Ew. Hochfürstl. Gnaden um etwas, so Höchstdieselbe auch ihren Dienern nicht gerechtsam abschlagen könnten, wenn

wenn dieselben Ew. Hochfürstl. Gnaden um jenen Abschied wiederholtermassen anflehelen, so Ihnen Höchstdieselbe schon einmal aus Ueberzeugung ihres Gewissens haben ausfolgen lassen. Ew. Hochfürstl. Gnaden wird annoch in dem Gedächtnisse gnädigst ruhen, daß Höchstdieselbe auf meine unterthänige Bitte mir den 10. Jun. heurigen Jahrs ein Testimonium bene Merentiae sammt einen Vorstellungs-Schreiben an Se. Päpstl. Heiligkeit auf die Probstey gnädigst durch Dero geistl. Rath Cavallo habe behändigen lassen, deren Originalien der geistliche Rath Zalhaß auf gnädigste Anbefehlung nach Rom geschicket. Da ich nun dieses Testimonium bene Merentiae in vidimata Copia zu Behuf meiner gerechtsamen Sache, und Rettung meiner Ehre höchst nöthig habe; Also ergehet an Ew. Hochfürstl. Gnaden mein dringendst unterthänigst Ansuchen, mir doch wiederholtermassen diese gerechtsame Ausfolgung, wo nicht mit eigen höchster Hand, doch wenigst mit Dero Bischöfl. Kanzley ausgefertigt ausfolgen lassen.

Ich getröste mich der geheiligten Gerechtigkeit, und ersterbe mit all ersinnlichstem Respect

Ew. Hochfürstl. Gnaden ꝛc.

Regensburg den 10 Nov. 1788.

Unterthänig gehorsamer
Ludwig Freyherr v. Ezdorf
Domkapitular.

Nro. 14.

Schreiben an Se. Hochfürstl. Gnaden Fürst Bischofen zu Freysing von Ludwig Freyherrn von Ezdorff, den 29. Nov. 1788.

Ihro Hochfürstl. Gnaden
Hochwürdigster Bischoff
Gnädigster Herr Herr!

Dem sicheren Vernehmen gemäß hat Herr von Stengl seine nichtige Bulle neuerdings zur Vollstreckung zu bringen, und dadurch den Besitz der Probstey zu St. Andre hinterlistig und ohne die nahe Entscheidung des Ihme billig zu seinem Nachtheil auszufallenden Streites zu erwarten, zu erhaschen gesucht. Einige Chorherren daselbst waren der Meinung, daß man dessen unschickliches Gesuch schlechterdings wieder abweisen, und, wie es Rechtsordnungsmäßig, den Reichshofrathsspruch allein hierüber abwarten müsse.

Dem-

Dennoch fielen die meisten Stimmen dahin, sich schriftlich an Ew. Hochfürstl. Gnaden zu wenden, und von Höchstdenenselben Verhaltungs-Befehl erbitten zu müssen. Bey dieser Lage der Sache wiederhole ich also um so mehr, als Ew. Hochfürstl. Gnaden (wie ich Jedermann aufweisen könnte und würde) sich schriftlich aller ihrer bey gesagten Streit aufhabenden Rechte, und jeden Anlaß sich einzumischen feyerlichst verziehen haben, meine rechtsgegründete Protestation.

Ich verspreche mir, wenn nicht von Höchstdero Gnaden, ganz gewiß von Ihrer unlaugbarer Ueberzeugung meiner gerechtesten Sache, daß kein Schritt werde gemacht werden, dessen für mich nachtheilige Folgen Anlaß geben könnten, zur Vertheidigung meiner zu sehr gekränkten Ehre selbst auch wider meinen Fürsten meine Gerechtsame unerschütterlich auszuführen, den mit erkannter Ehrfurcht und Respekt stets verehret hat

Ew. Hochfürstl. Gnaden 2c.

Von Kanonikalhof
Regensburg, den 29. Nov. 1788.

Unterthänigst gehorsamster
Ludwig Freyherr v. Ezdorf
Domkapitular und ernannter Probst zu
St. Andre in Freysing.

Nro.

Nro. 15.

Antwort Schreiben Sr. Hochfürstlichen Gnaden an den Ludwig Freyherrn von Ezdorff annoch an diesem Abend:

Wohlehrwürdigtr Wohlgebohrner Freyherr besonders lieber Herr Domkapitular!

Von dem Chorstift zu St. Andree in Freysing ist in Betref der dortigen Probstey-Strittigkeiten noch kein Vorstellung an mich erlassen worden. Uebrigens versichere ich Ew. Wohlgebohrn wiederholter, daß ich mich mit dem Herrn von Stengel in Betref der obbemeldten Probstey obwaltenden Stritt nicht im geringsten einzumengen gesinnet seye, und verbleibe mit besonderer Werthschätzuug

Ew. Wohlehrwürden ꝛc.

Regensburg den 29sten Nov. 1788.

Freundwilliger

Maximilian Procop Bischoff mppr.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

An den Verfasser des unjustificirlichen Betragens des Herrn Cäsar Zoglio Nuntius in München die Nähere Berichtigung der Vergebng der Probstey zu St. Andre in Preysingen betreffend Mit aktenmäßigen Beylagen

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] 1788

J.can.p. 1071
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10547089-2
VD18 14744953